

Gal 5,1-6

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So stehet nun fest und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen!

Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasset, si wird euch Christus nichts nützen.

Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden läßt, daß er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist.

Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid aus der Gnade gefallen. Denn wir warten im Geist durch den Glauben auf die Gerechtigkeit.

(Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.)

L.G. (Liebe Gemeinde - Liebe Gottesfreunde)

Freiheit ist die Thema von Heute. Wirklich. Ihres wert alle anerkennen, Alle loben sie, alle Leute sind sehr empfindlich auf ihren Grad. Is est überhaupt richtig? Ist es nicht ein Wahnsinn unsere eigene Freiheit wie auch Freiheit in der ganzen Gesselschaft so wehren?

Wir wissen auch, daß die politische Geschichte Europas seit der Zeit des Humanismus und seit der Reformation, die Geschichte des Kampfs um Freiheit sind. Warum schätzt der moderne Mensch so viel die Freiheit? Eine antwort bietet sich dazu: Weil die Freiheit fördert Entwicklung. Ohne Freiheit ist Entwicklung kaum möglich.

Das ist aber nur eine Seite dieser Frage. Sie betrifft die Freiheit zu dem Tun, zur Aktivität. Dahinten steckt sich auch in dem politischen Leben nur shamhaft artikulierte Freiheit zum Haben. Dieses alles ist für dem modenren Mensch wichtig ist, aber wenn wir jemandem fragen, ob das schon alles ist, ob diese die durch ihm verherrlichte Freiheit, würden wir sicher hören: "Ja, aber..."

Der Mensch braucht nämlich Freiheit zu seinem Sein. Und das wußten erleuchtete Leute schon vor dem Kommen des Zeitalters der Freiheit. Auch Paul wußte es. Und diese ist gerade in seinem Auffassung die Freiheit, zu der uns Christus befreit hat. Diese Freiheit hängt überhaupt nicht von den äußeren Verhältnissen, von unserem Umwelt ab. Trotzdem ist sie von etwas bedingt. Das, was sie stark beeinflusst und was sie auch in manchen Fällen zerstören kann, ist unsere innere Haltung, unsere Beziehung zum Gedankengut und zu Willensakten, die in unserer Vergangenheit wurzeln. Das, ob wir sie meistern können oder uns von ihnen schleppen und umwälzen lassen. Wer sich mit blosem Gesetzmäßigkeit in seinem Handeln befriedigt, entfernt sich von Christus, denn die Gerechtigkeit, die wir zuStande bringen und schrittweise verwirklichen sollen, ist dynamisch: es ist die Gerechtigkeit des Geistes - aus dem Geiste und in dem Geiste. Darum wird auch nie die einst verlorene und in dem Mitetlater hinterlassene Stabilität der Menschheit sich wiederkehren. Unsere Aufgabe ist jetzt andere: Durch (Aus) den Glauben in dem Geiste des immer wiederkommenden und uns erneuernden Christus die neue Gerechtigkeit zu schaffen

Wir danken dir, der vollkommen bist an Liebe, an Gerechtigkeit und an Schönheit, dir, der Einzig seiend bist, am Anfang dieses Tages, für das Licht und für unsere Sein. Laß dein Licht scheinen in uns über den ganzen Tag, daß wir uns nicht vor der Macht der Welt erschrecken und nicht sie blind auf ihren Wegen des Gesetzmäßigkeit folgen.

Wir danken dir Gott, für die Gaben der Erde, durch die hast du unseres Leib gesättigt, und bitten dich, daß du durch deinen Geist erweckst unsere Seelen zu dem Leben in Dir.